



Stolpersteine 2017.

Wilhelm Rosenbaum.

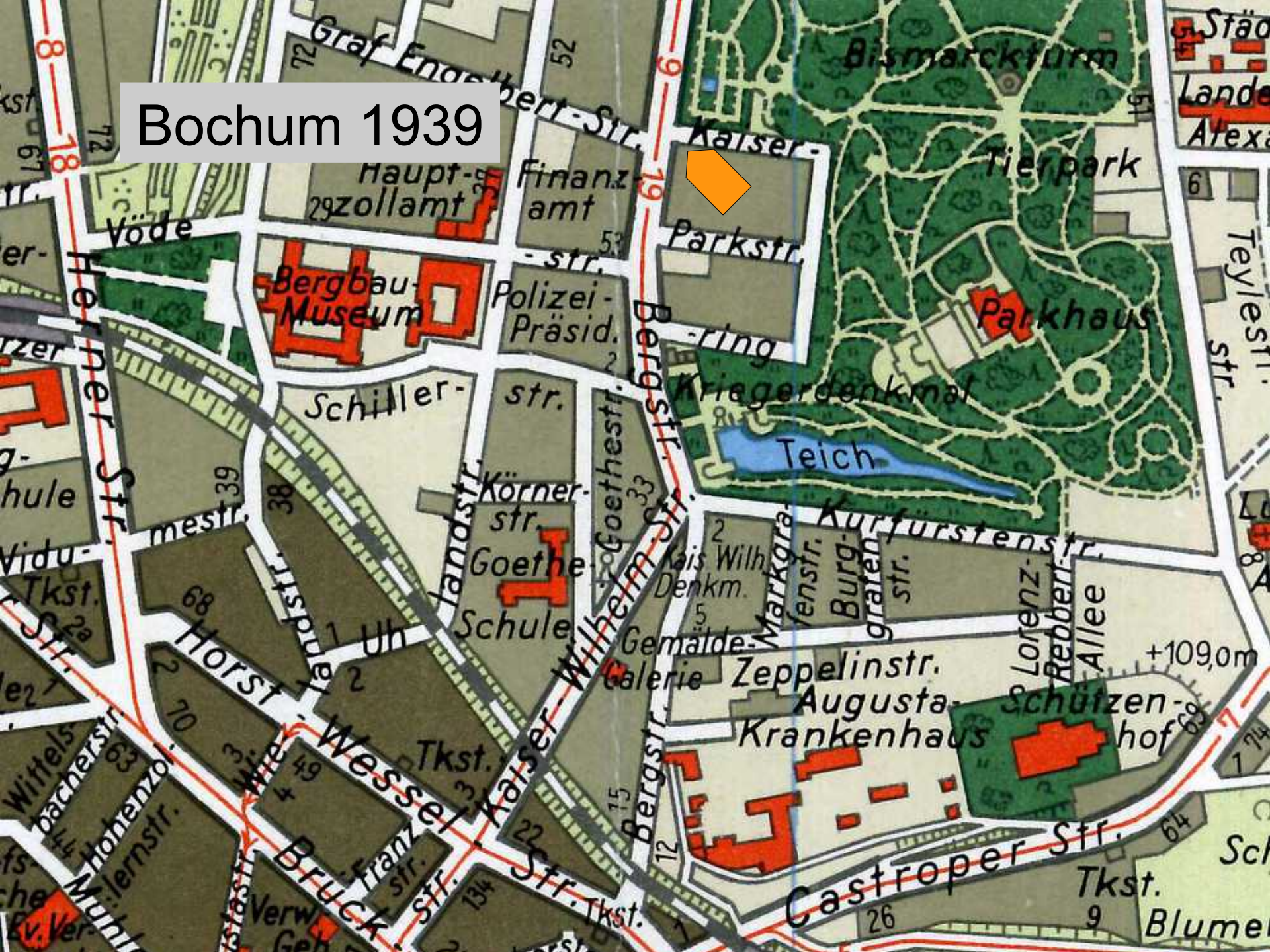
* 23. Februar 1876.

Bertha Rosenbaum, geb. Buxbaum.

* 25. Oktober 1883.

Am 8. Februar 2017 haben Auszubildende der Firma USB als Paten im Bochumer Stadtarchiv die folgende Stolperstein-Recherche vorgestellt.

Bochum 1939





Die Geschichte der Familie Rosenbaum beginnt – wie die Geschichte vieler jüdischer Familien in Bochum – auf dem jüdischen Friedhof an der Wasserstraße. Dort liegen Emanuel Rosenbaum, geboren am 26. April 1845, gestorben am 1. November 1935 (Grabstelle V E 9 37/35, auf dem Foto vorne links), und dessen Ehefrau Fanny Rosenbaum geb. Ostwald, geboren am 6. Juni 1841, gestorben am 9. Mai 1906 (U1 H 13 167/54). Die Familie wohnte offensichtlich ursprünglich in Witten, denn dort wurde am 23. Februar 1876 der Sohn Wilhelm geboren.

Emanuel Rosenbaum war Kaufmann, besaß in Bochum ein großes Geschäfts- und Mietshaus in der Bongardstraße 39. Nach seinem Willen sollte der Sohn, und auch das gilt für viele jüdische Familien, eine akademische Laufbahn einschlagen.



Auf der Vorderseite des Grabsteins fehlt die Schriftplatte mit dem hebräischen Namen Fanny bat Se'ew

Fotos des Grabsteins für
Fanny Rosenbaum geb. Ostwald,
geboren am 6. Juni 1841,
gestorben am 9. Mai 1906
(Grabstelle U1 H 13 167/54).

Übersetzung der
hebräischen
Inscription der
Rückseite:
Hier ist begraben
Fanny, Tochter
des Se'ew,
Gattin des
Menachern,
Sohn des Herrn
Mosche, sie
starb mit gutem
Namen am
14. Ijar 666. Ihre
Seele sei
eingebunden in
das Bündel des
Lebens.





Lebenslauf

Name: Wilhelm Rosenbaum

Geburtsdatum/-ort: * 23.02.1876 in Witten

Wohnort: Erst Witten, später Bochum

Beruf: Rechtsanwalt und Notar

Deportation: 1942 in den Osten

Gestorben: Für tot erklärt am 08.05.1945

Familienstand: Verheiratet mit Bertha Buxbaum

Kinder: Liselotte Rosenbaum, * 19.02.1913 in Bochum



Lebenslauf

Name:	Bertha Rosenbaum, geborene Buxbaum
Geburtsdatum/-ort:	* 25.10.1883 in Witten
Wohnort:	Erst Witten, später Bochum
Beruf:	Unbekannt
Deportation:	1942 in den Osten
Gestorben:	Für tot erklärt am 08.05.1945
Familienstand:	Verheiratet mit Wilhelm Rosenbaum
Kinder:	Liselotte Rosenbaum, * 19.02.1913 in Bochum



Beruflicher Werdegang von Wilhelm

- Jurastudium in: München 1897-1898, Berlin 1898-1899 und Marburg 1900
- 1901 erste juristische Prüfung
- 07.03.1901 Referendar Oberlandes- u. Amtsgericht Borbeck
- 1907 Große Staatsprüfung und Doktorarbeit
- 07.12.1907 Zulassung als Rechtsanwalt bei Amts- und Landgericht Bochum
- 05.07.1920 Notar beim Landgericht Bochum



Wohnorte und Geschäftsräume der Familie

Wohnorte

- Kaiserring 39 (heute Am alten Stadtpark, Lage: siehe folgende Seite!)
- Uhlandstraße 70 (Adressbuch 1920)
- Bahnhofstraße 3 (Adressbuch 1924/25)
- Hellweg 29
- Kaiserring 23, im Haus des Anwaltskollegen Dr. Freudenberg

Weitere Objekte

- Bongardstraße 39 (Vermietung, Lage: siehe Plan der Bongardstraße weiter hinten mit Markierung der Nachkriegsbebauung)

Geschäftsräume/Kanzlei

- Viktoriastraße
- Kaiserstraße 14
- Kortumstraße 50







Wende im beruflichen und privaten Leben

- 06.05.1933 Vertretungsverbot als Rechtsanwalt
- 22.05.1933 Entziehung der Zulassung als Anwalt, weil „er sich in kommunistischem Sinne betätigt habe“
- Entziehung der Zulassung zum Notar
- Die Familie lebte danach offensichtlich von den Mieteinnahmen des Hauses Bongardstraße 39
- Nach dem 09.11.1938 wollte die Familie nach Palästina auswandern
- Die Auswanderung verzögerte sich jedoch



Deportation

- 1942 wurde das Ehepaar in den Osten deportiert
- Sie wurden in Zamosc ermordet
- Nach dem Krieg wurden sie offiziell für tot erklärt
- Als Todesdatum wurde der 08.05.1945 festgesetzt



Wiedergutmachungsverfahren

- Die Tochter Liselotte lebte nach dem Krieg als Liselotte Choshanah Katz geb. Rosenbaum in Haifa und betrieb von dort aus das Wiedergutmachungsverfahren
- Die Unterlagen sind nur unvollständig überliefert
- Anträge auf Wiedergutmachung wegen Schadens an Freiheit, an Entzug von beweglichen Vermögen und an beruflichen Fortkommen wurden wahrscheinlich genehmigt
- Nur das Wiedergutmachungsverfahren für das Haus Bongardstraße 39 kann belegt werden (erzwungener Verkauf)
- Das Haus wurde im Krieg am 13.06.1943 restlos zerstört und ist nach dem Einebnen in die neue Straßenführung einbezogen worden



Literaturangaben

- Manfred Keller / Gisela Wilbertz (Hg.)
Spuren im Stein
Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüdischer Geschichte
Klartext Verlag Essen 1997

- Hubert Schneider
**Die *Entjudung* des Wohnraums -
Judenhäuser in Bochum**
Die Geschichte der Gebäude und ihrer Bewohner
LIT Verlag Berlin 2010



Die Stolpersteine wurden
am 30.01.2017 durch
Gunter Demnig vor dem
Haus Am alten Stadtpark 51
verlegt.





Zum Beenden bitte Taste
Esc
auf der Tastatur drücken